



Foto: Christoph Voormanns

↑ Die Krippe in St. Lambertus Leuth ist Teil des Krippenweges der GdG.

Auf dem Nettetaler Krippenweg

Kirchen öffnen zentral ihre Türen für einen Besuch

Die Weihnachtskrippe anschauen, erleben und bestaunen – das ist ein schöner weihnachtlicher Brauch, der in vielen Familien oder Gruppen zur Weihnachtszeit dazugehört, ganz egal, welcher Konfession sie angehören.

Seit 2013 lädt der Nettetaler Krippenweg zum Besuch und Verweilen an der Krippe ein. Gestartet ist der Weg mit zehn Gemeinden in der GdG Nettetale. Jede Krippe ist dabei einzigartig in ihrer Herkunft und in ihrem Aufbau. Diese Vielfalt spricht viele Menschen an und gibt auch den Impuls, mal jenseits des eigenen Kirchturms auf Entdeckungsreise zu gehen. In der Kirche St. Peter **Hinsbeck** ist zum Beispiel die 100 Jahre alte Tiroler Weihnachtskrippe zu bestaunen, eine Stiftung des wohlhabenden Bauers Josef Thodam aus Oilrich. Zum runden Jubiläum wurde die Krippe 2020 umfassend restauriert. Die Krippe in der Kirche St. Lambertus **Breyell** besteht aus 80 Zentimeter großen geschnitzten Figuren aus Eichenholz in edlen Gewändern aus den Jahren um 1980. Sie ist ab Heiligabend bis Mitte Januar in der Kirche zu sehen. Auf einem fünf mal sechs Meter großen Podest in einem Seitenschiff der Kirche St. Clemens

steht die **Kaldenkirchener** Krippe mit einem Stall aus Bambus und Figuren aus Holz und Gips, teilweise mit Hand bemalt. Die „Kofel“-Krippe steht in der Kirche St. Lambertus **Leuth**. Seit Pater Gloger 1983 die ersten Teile der Krippe anschaffte, ist die Krippe dank Spenden bis 1996 Jahr um Jahr gewachsen. Sie entstand im Schnitzerdorf Oberammergau zu Füßen der markanten Bergspitze des Kofel, ist aus Lindenholz geschnitzt und stellt eine erlesene Handarbeit dar. Zu ihren Besonderheiten zählen der Brunnen, die Wasserträgerin sowie der Elefant. Zwei Krippen sind im Ortsteil **Lobberich** zu sehen. In der Alten Kirche besteht die Krippe nur aus drei Figuren. Maria, Josef und Jesus, das „Fatschenkind“ in der Krippe. Ein Fatschenkind, auch Fatschenkindl genannt, ist ein Andachtsbild oder Gebildvotiv in Form eines mit Bändern gewickelten Säuglings, das vor allem in Süddeutschland und Österreich verbreitet war. Alle drei Figuren stammen aus einer Kirche in Krefeld-Fichtenhain, die seit Jahren nicht mehr genutzt wird. Der Lobbericher Heinz Hauertz gab ihnen in der Alten Kirche ein neues Zuhause.

In der Sebastianuskapelle der Pfarrkirche St. Sebastian

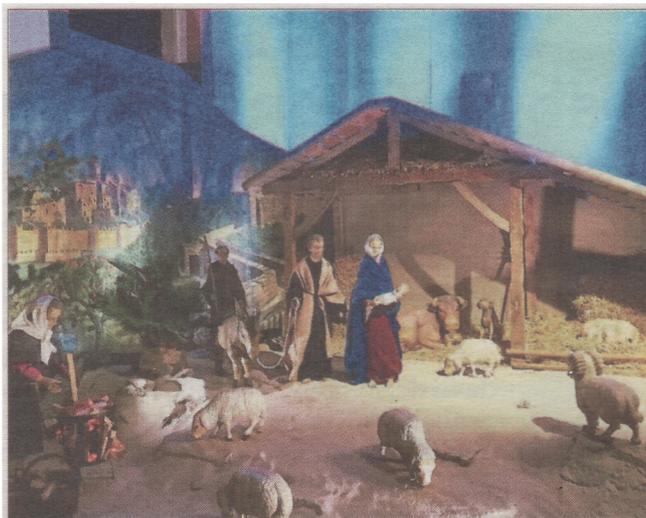


Foto: Nettetaler Krippenweg

ist die rund 20 Quadratmeter große Krippenlandschaft aufgebaut. Sie wird jedes Jahr leicht verändert. Möglich ist dies auch durch die beweglichen, bis zu 1,20 Meter großen Figuren. In **Schaag** gibt es zwei Krippengruppen, die um 1960 vom damaligen Pfarrer Karl Conrads angeschafft wurden. Diese rund 100 Zentimeter großen Figuren fanden aber nicht den rechten Zuspruch in der Gemeinde. Einige Jahre später wurden dann neue Krippenfiguren mit etwa 70 cm großen Figuren in St. Anna aufgebaut. Diese Figuren wurden in Kevelaer gefertigt und können dank ihrer beweglichen Gelenke gut für verschiedene Krippendarstellungen genutzt werden.

An zwei Tagen sind alle beteiligten Kirchen zur gleichen Zeit geöffnet: Am Sonntag, 26. Dezember 2021 und Sonntag, 2. Januar 2022, jeweils von 14 bis 17 Uhr. Weitere Informationen unter www.nettetaler-krippenweg.de.

→ Die teilbeweglichen Figuren in St. Sebastian Lobberich lassen immer eine geringfügig andere Gestaltung zu.